

Diakonisches Werk des Kirchenkreise Plön-Segeberg

Beratungsstelle in Erziehungs-
und Lebensfragen
im Kreis Plön

Jahresbericht 2021

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeine Angaben zur Erziehungs- u. Lebensberatungsstelle	3
1.1 Standorte im Kreis Plön	3
1.2 Träger der Beratungsstelle	4
1.3 Finanzierung	4
1.4 Mitarbeiter*innen der Beratungsstellen	4
2. Veränderungen im Berichtsjahr	5
2.1 Personalentwicklung	5
2.2 Strukturentwicklung	5
2.3 Fachliche Beratung	5
3. Statistischer Jahresüberblick	8
3.1 Gesamtzahlen der verschiedenen Beratungsleistungen	8
3.2 Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung	9
4. Statistischer Jahresüberblick der Jugendhilfe	9
4.1 Sitzungshäufigkeiten / Jugendhilfe	9
4.2 Einzugsbereiche / Jugendhilfe	10
4.3 Alterstabelle / Jugendhilfe	10
4.4 Schule und Ausbildung der Problemträger / Jugendhilfe	11
4.5 Situation in der Herkunftsfamilie / Jugendhilfe	11
4.6 Anregung zur Beratung / Jugendhilfe	12
4.7 Wartezeiten bis zum 1. Fachkontakt / Jugendhilfe	12
4.8 Beratungsanlässe/Jugendhilfe	13
5. Statistischer Jahresüberblick der Lebensberatung	14
5.1 Sitzungshäufigkeiten / Lebensberatung	14
Sitzungshäufigkeiten Lebensberatung	14
5.2 Alterstabelle / Lebensberatung	14
5.3 Beratungsanlässe / Lebensberatung	15
5.4 Wartezeiten bis zum 1. Fachkontakt / Lebensberatung	15
6. Spezielle Projekte und Veranstaltungen	15
7. Vernetzung/Arbeitskreise/Gremien	16
7.1 Vernetzung	16
7.2 Arbeitskreise und Gremien	16
8. Fortbildung/Supervision/Organisation	17
8.1 Fortbildungen /Tagungen/Fachtage	17
8.2 Supervision und Organisation	17
8.3 Ausblick	17

1. ALLGEMEINE ANGABEN ZUR ERZIEHUNGS- U. LEBENSBERATUNGSSTELLE

1.1 STANDORTE IM KREIS PLÖN

Die Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle im Kreis Plön bieten an 6 Standorten Sprechstunden für die Ratsuchenden an:

Leitung: Oliver Klein, Sozialpädagoge/Sozialarbeiter, Therapeut/Familientherapeut (DGSF)
(oliver.klein@diakonie-ploe-se.de)

24211 Preetz, Am Alten Amtsgericht 5
Telefon: 04342 / 71734
Fax: 04342 / 71739
Mail:
erziehungsberatung.pr@diakonie-ploe-se.de
Außenstelle:
24601 Wankendorf, Fam.-Zentrum
Anmeldung über Preetz

24321 Lütjenburg, Friedrich-Speck-Str. 10a
Telefon: 04381/6667
Fax: 04381/409390
Mail :
erziehungsberatung.lb@diakonie-ploe-se.de
Außenstelle:
24306 Plön, Vierschillingsberg 21
Anmeldung über Lütjenburg

24226 Heikendorf, Neukeikendorfer Weg 10
Telefon: 0431 / 243515
Fax : 0431 / 2398692
Mail :
erziehungsberatung.he@diakonie-ploe-se.de
Außenstelle:
24217 Schönberg, Schulweg 3
Anmeldung über Heikendorf

Anmeldezeiten für alle Beratungsstellen
Montag bis Freitag
9.00 bis 12.00 und 14.00 bis 16.00 Uhr

Internet: www.diakonie-ps.de

1.2 TRÄGER DER BERATUNGSSTELLE

Der Träger der Beratungsstelle ist das Diakonische Werk des Kirchenkreises Plön- Segeberg.

1.3 FINANZIERUNG

Zwischen dem Kreis Plön und dem Diakonischen Werk des Kirchenkreises Plön - Segeberg besteht seit 1963 ein Vertrag zur Unterhaltung und Finanzierung der Erziehungs- und Lebensberatungsstelle für den Kreis Plön.

Der Kreis beteiligt sich seit 2015 mit 83 % an den nicht gedeckten Kosten der Erziehungs- und Lebensberatungsstelle des Diakonischen Werkes auf der Grundlage von 226,39 Beratungswochenstunden. Die konkrete jährliche Höhe des Kreisanteils wird durch den vom Jugendhilfeausschuss zu beschließenden Wirtschafts- und Stellenplan festgelegt.

1.4 MITARBEITER*INNEN DER BERATUNGSSTELLEN

Heikendorf und Schönberg:

Oliver Klein, Sozialpädagoge/Sozialarbeiter	39 Std. 00 Min.
Jutta Zeunert, Dipl.-Sozialpädagogin	32 Std. 00 Min
Marina Gälläsch-Griese, Verwaltungsangestellte	14 Std.00 Min.

Pretz und Wankendorf:

Claudia Benner, Dipl.-Psychologin	23 Std. 30 Min.
Torsten Kruse, Pädagoge	19 Std. 30 Min.
Susanne Raap, Dipl.-Sozialpädagogin	19 Std. 30 Min.
Thomas Laug , Dipl.-Sozialpädagoge	30 Std. 00 Min
Marina Gälläsch-Griese, Verwaltungsangestellte	20 Std. 30 Min.

Lütjenburg und Plön:

Nicole Wilde, Dipl.-Psychologin	30 Std. 23 Min.
Thorsten Osthoff, Dipl.-Sozialpädagoge	36 Std. 30 Min.
Edna Dost, Verwaltungsangestellte	18 Std. 14 Min.

Alle Fachkräfte haben unter anderem eine Zusatzausbildung in Verhaltens-, systemischer Familientherapie, in Familienmediation oder sind als „Psychologische Psychotherapeutin“ approbiert.

2. VERÄNDERUNGEN IM BERICHTSJAHR

2.1 PERSONALENTWICKLUNG

Frau Susanne Raap verlies auf eigenen Wunsch das Team der Beratungsstelle und wechselte zum Jahresende 2021 in Leitungsfunktion in die evangelische Beratungsstelle nach Kiel. Als Nachfolgerin konnte vor Jahresende Frau Iris Langbehn gefunden werden, die am Standort Lütjenburg tätig sein wird. Intern wechselte Frau Wilde von Lütjenburg an den Standort Preetz.

2.2 STRUKTURENTWICKLUNG

Die dezentrale Versorgung gewährleistet weiterhin eine niedrighschwellige Kontaktaufnahme zur Beratungsstelle und bietet eine einfache, direkte Kontaktaufnahme für Kinder, Jugendliche, Familien, Eltern oder einzelne Ratsuchende. Während der Pandemie pendelte sich der Kontakt von Schule, Schulsozialarbeit und anderen Netzwerkpartner*innen langsam auf Vor-Corona-Niveau ein, wichtige persönliche Kontakte und Austausch waren wieder besser möglich. Das Beratungsangebot mit drei Beratungsstellen mit festen Mitarbeitenden in Preetz, Lütjenburg und Heikendorf und den dezentralen Sprechstunden in Plön, Schönberg und Wankendorf ist weitestgehend angemessen, wobei für die Außenstelle Plön auch 2021 ein erhöhter Bedarf an Co-Beratungen zu verzeichnen ist. Durch die Pandemiesituation ergaben sich auch weiterhin Engpässe bzgl. der Raumgrößen in Verbindung mit dem gültigen Hygienekonzept und der dann zulässigen Personenzahl, so dass im Einzelfall auf Räume anderer Träger (z. B. Familienzentrum Schönberg, Kirchengemeinde Heikendorf) ausgewichen werden musste.

2.3 FACHLICHE BERATUNG

2021, ein weiteres Jahr unter Pandemie-Bedingungen, stellte das Team der Beratungsstelle erneut vor eine intensive Herausforderung. An dieser Stelle wird ein Einblick auf die Schwerpunkte im Berichtsjahr gegeben:

Beratungen wurden zusätzlich weiterhin als Video oder Telefonberatungen angeboten, wobei die überwiegende Zahl der Klient*innen Präsenzberatung in Anspruch nahm. Zunächst erschien die Tatsache erfreulich, dass der Anteil der Arbeit mit Ratsuchenden in den Bereichen Trennung- und Scheidung sowie Konflikt- und Hochkonflikthaftigkeit in 2021 im Vergleich zum Vorjahr etwas zurückgegangen ist.

Anteil der Arbeit von Trennung/Scheidung und Konflikt-/Hochkonflikthaft gesamt

2018	2019	2020	2021
47,6%	49,5%	59,2	53,3%

In diesen Zahlen enthalten sind freiwillige, also selbstgewählte Beratung zu den o. g. Beratungsarten, gerichtsnahe Fälle sowie konflikthafte Schwierigkeiten von Familien als auch von getrennten Erwachsenen enthalten. Der Rückgang lässt hoffen, dass sich diese Zahlen dauerhaft wieder auf einem Niveau unter 45% einpendeln werden. Im Detail betrachtet sind seit 2018 bis 2021 die Zahlen der gerichtsnahen Fälle nach § 156 FamFG im ca. um ein Viertel

angestiegen und liegen bei knapp 12% der Fälle im Bereich Jugendhilfe. Eine Erklärung für diese Entwicklung lässt sich möglicherweise in dem gesamtgesellschaftlich veränderten Umgang mit Beziehungen, Beziehungsformen und der Werteveränderung finden: Die Zahl der Verheirateten nimmt ab, Scheidungen nehmen weiterhin zu, die Zahl der Alleinerziehenden steigt und auch die Zahl der Patchworkfamilien, Trennungen in nichtehelichen Familienformen sind häufiger, so der Bundestrend (vgl. 9.Familienbericht). Parallel dazu steigen die Anforderungen an die Eltern, es gibt höhere Bildungserwartungen und hohe Anforderung an Medienerziehung, eigene Ansprüche an das Elternsein können nicht mehr so ohne Weiteres erfüllt werden.

Gleichzeitig nahm in den letzten 2 Jahren häusliche Gewalt zu, die individuellen Belastungen durch die Pandemie zeigen Wirkung. Subjektiv entsteht im Beratungsalltag der Eindruck, dass es für viele schwieriger wird mit Konflikten umzugehen, sie auszuhalten und aktiv ein friedliches, gelingendes Miteinander zu gestalten.

Im Beratungsalltag bedeutet dies für gerichtsnahe Fälle auch, wie in den Vorjahren bereits beschrieben eine Mehrbelastung der Verwaltung (erschwerter Terminplanung, Kontakte zum ASD und Gericht) und auch die in diesen Fällen standardisiert erbrachte Co-Beratung (Einsatz von zwei Beratern).

Aus diesen Fällen allein ergibt sich eine größere Komplexität, eine spezifische (Strittigen-)Dynamik muss in der Beratung und Organisation berücksichtigt werden, größere personelle und beraterisch-therapeutische Kompetenzen und Ressourcen sind dazu erforderlich. Ebenso von großer Bedeutung ist hier die Fachlichkeit des Teams stetig zu aktualisieren und das Know-how zu erweitern.

Ein subjektives Erleben des Teams spiegelt sich in der Statistik: Umgangsfragen, Besuchsmodalitäten, Konfliktklärungen, Kontakt- und Abspracheregungen bei getrennt und geschiedenen Eltern nahmen einen großen Anteil der beraterisch-therapeutischen Ressourcen in Anspruch, ebenso auch Fragestellungen zu rechtlichen Themen zur Trennung im Bereich der freiwilligen Beratung.

Auch im Bereich von einvernehmlicher Trennung und Scheidung hatte das Thema der Eltern, Kinder von Veränderungen in Kenntnis zu setzen und mit deren Reaktionen kindgerecht umzugehen und im Weiteren zu entwicklungspsychologischen Reaktionen zu beraten, einen hohen Stellenwert. In diesem Kontext spielt die Frage der Elternverantwortung nach Trennung und Scheidung und die daraus resultierende Erziehungsfragen und Abstimmungen auf Eltern-ebene eine bedeutende Rolle, ebenso die Frage, wie Bindung erhalten, gefördert oder aufgebaut werden kann, wie die familiäre Beziehung und Identität trotz Krise oder Trennung weiterhin gelebt werden kann.

Insbesondere Kinder und Jugendliche benötigen hilfreiche Rollenvorbilder und Unterstützung bei der Bewältigung von Veränderung in der Familie, zum Beispiel dabei, mit einer Patchwork-

situation umzugehen. Sie lernen neue Beziehungspartner zu respektieren und Verluste zu verarbeiten. Bei strittigen Eltern, zu neuer Streit- und Verhandlungskultur zu verhelfen und Kompromissfähigkeit zu lernen gehörte ebenso zu den Schwerpunkten der Beratungsarbeit wie auch, Ideen zu erarbeiten, den Schulalltag wieder neu zu gestalten. Das heißt, den Übergang von Homeschooling zu Präsenzunterricht zu begleiten, Orientierungs- und soziale Schwierigkeiten in der Altersstufe zu meistern, Beziehung wieder zu (er-)leben.

Selbstverletzendes Verhalten und Schulabsentismus spielte auch in 2021 eine große Rolle. So wurde deutlich, dass es Kindern und Jugendlichen zunächst scheinbar überwiegend gut gelungen ist, sich den Pandemiebedingungen anzupassen, aber als Folge dieser Anpassung zum Teil massive Kontaktängste und depressive Störungen entwickelt wurden, mit denen die Betroffenen selbst schwer umgehen können. Diejenigen, die damit konfrontiert werden, beispielsweise Schule und Familie zum Teil wenig Verständnis oder Ideen zum Umgang damit entwickelten, was den Druck auf die Betroffenen zusätzlich erhöhte.

Einige Eltern berichteten von Angst und dem daraus resultierenden Vermeidungsverhalten der Kinder, im Konflikt zwischen Anpassungswunsch und einem erfolgreichen Selbstbild. So spielte das Thema, einen Umgang mit resignativen Zeiten in Orientierungsphasen bei Jugendlichen zu entwickeln und auch Selbstwertproblematiken und Verlusterfahrungen von Beziehungen zu überwinden, eine Rolle, ebenso wie pandemiebedingte Verlusterfahrungen zu bearbeiten. In Verbindung mit der Aufgabe Sinnfragen zu entwickeln und die Suche nach einem Ausgleich, der anfüllt oder kreativ gegen Isolierung hilft, ging es darum, eine konstruktive Begleitung zu bieten.

Dass Jugendliche vermehrt mit Suizidideen oder Versuchen in die Beratung kommen oder von Eltern in die Beratungsstelle gebracht werden, ist ebenfalls häufiger geworden, dies auch in Verbindung mit mangelnder psychotherapeutischer oder ärztlicher Kapazität (oder der Überbrückung durch Beratung bis zu Therapie und Behandlung). Gezielt wurde hier auf Stabilisierung und Entlastung des Alltags geachtet und dabei, wenn möglich, auch auf Netzwerke und Projekte zurückgegriffen (z. B. Familienzentren etc.). Unsere Angebote richteten sich dabei auf konkrete Arbeitstechniken, auch um die Struktur des Schulalltages in den Tagesablauf zu integrieren (für einen besseren Lernerfolg der Schüler*innen).

Ein Großteil der Beratungen mit Eltern war auch dadurch geprägt, mit den Folgen ihrer eigenen Erschöpfung und Ermüdung und der Erschöpfung der Kinder nach dem Lockdown umzugehen. Viele Eltern erreichten die Grenzen der eigenen Belastbarkeit, waren schlichtweg „durch“ und konnten nicht mehr (O-Ton).

Mit Blick auf die Statistik lässt sich für 2021 unter 4.7 erkennen, dass die Wartezeiten der Ratsuchenden auf den Erstkontakt stabil und auch, dass die Fallzahlen unter 3.1 annähernd gleichgeblieben sind. Im Bereich Sitzungshäufigkeiten/Jugendhilfe 4.1 kann abgelesen wer-

den, dass es mehr längere (Kontakte pro Fall) Beratungen gegeben hat und sich die Altersgruppe in Richtung Kinder mit Eltern aus der Kita und Grundschule verschoben hat (4.2 und 4.4). Auch Jugendliche aus Gymnasien nutzen die Beratung häufiger.

Die Beratungsanlässe unter 4.8 haben sich im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert, aber die Störungen im Gefühlsbereich haben zugenommen. In dieser Kategorie sind auch depressive Angstproblematiken sowie suizidale Thematiken verortet. In der Kategorie Situation in der Herkunftsfamilie / Jugendhilfe unter 4.5 finden wir Hinweise darauf, dass zum einen mehr Alleinerziehende Ratsuchende als auch mehr Familien in Beratung kommen. Die Zahl der Alleinerziehenden mit neuem Partner hingegen hat abgenommen.

Es lohnt sich in diesem Jahr besonders, einen Blick in die Altersgruppe der Lebensberatung zu wagen (unter 5.3). Dort findet sich im Altersbereich 20 - 30 eine Anzahl von knapp 19 Prozent der Ratsuchenden. Hier finden sich auch junge Erwachsene wieder, die entweder vor der Volljährigkeit Teil des Jugendhilfesystems waren mit ihren Eltern oder selbstständig Beratung in Anspruch genommen haben.

Dies als Ergänzung, welche Aufgaben eine integrierte Beratungsstelle wie diese abdeckt und in dieser, von vielen als unsicheren Zeit leistet. An den Zahlen lässt sich nicht erkennen, dass die Auslastung und Belastung grenzwertig ist, vielleicht aber an der Tatsache, dass für Fortbildungen und die Entwicklung neuer Angebote keine Kapazitäten vorhanden waren, die aber dringend benötigt werden.

Das Team der Beratungsstelle leistete auch in diesem Jahr einen besonderen und engagierten Einsatz.

3. STATISTISCHER JAHRESÜBERBLICK

3.1 GESAMTZAHLN DER VERSCHIEDENEN BERATUNGSLEISTUNGEN

Art der Beratung	2018 Anzahl/Prozent	2019 Anzahl/Prozent	2020 Anzahl/Prozent	2021 Anzahl/Prozent
Erziehungsberatung und Trennungs- u. Scheidungsberatung	920/84,9	880/85,1	956/84,9	933/84,1
Ehe- u. Lebensberatung	163/15,1	154/14,9	170/15,1	177/15,9
Gesamtzahl	1083/100	1034/100	1126/100	1110/100

3.2 SCHWANGEREN- UND SCHWANGERSCHAFTSKONFLIKTBERATUNG

Art der Beratung	2018 Anzahl	2019 Anzahl	2020 Anzahl	2021 Anzahl
Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung	158	165	91	105
Vermittlung wirtschaftlicher Hilfen (Bundesstiftung)	64	60	35	41

Die Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung wird aus Landesmitteln finanziert und in diesem Rahmen werden auch die Mittel aus der Mutter-Kind-Stiftung vergeben. Die Mitarbeiterin, Frau Benner, die extra für Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatungen ausgebildet ist, führt diese Beratungen durch. In 2021 nahm die Zahl der Schwangerenberatung und Schwangerschaftskonfliktberatungen mit 105 Beratungen wieder zu. Die Zahl der beinhaltenden Konfliktberatungen blieb insgesamt stabil. Die Zahl der beantragten wirtschaftlichen Hilfen stieg im Vorjahresvergleich auf 41 Anträge an. Zudem erfolgte eine Teilnahme an den überregionalen Arbeitskreisen, an digitalen Fortbildungen, an lokalen Netzwerktreffen, sowie an Weiterbildung zum SGBII. In Kooperation mit dem Familienzentrum fand ein Treffen mit ortsansässigen Hebammen und Beratungen mit Teilnehmerinnen des Mütter-/ Elternfrühstücks statt. Insgesamt konnte dieses niederschwellige Angebot, besonders für junge Mütter und Väter, aufrechterhalten und verstetigt werden.

4. STATISTISCHER JAHRESÜBERBLICK DER JUGENDHILFE

4.1 SITZUNGSHÄUFIGKEITEN / JUGENDHILFE

	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Anzahl 2020	Anzahl 2021
1 Sitzung	186	186	199	186
bis 3 Sitzungen	264	264	260	257
bis 5 Sitzungen	185	185	166	177
bis 10 Sitzungen	176	176	171	176
bis 15 Sitzungen	56	56	92	65
bis 20 Sitzungen	26	26	43	29
bis 30 Sitzungen	15	15	13	23
über 30 Sitzungen	12	12	12	16
Summe	920	880	956	933

4.2 EINZUGSBEREICHE / JUGENDHILFE

Einzugsbereich	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Anzahl 2020	Anzahl 2021
Stadt Plön	62	62	60	60
Stadt Preetz	192	146	170	145
Schwentinental/Raisdorf	87	84	92	82
Amt Bokhorst-Wankendorf	41	37	47	43
Amt Lütjenburg	183	179	134	140
Amt Großer Plöner See	59	64	50	55
Amt Preetz-Land	60	63	117	95
Amt Probstei	116	132	151	145
Amt Schrevenborn	95	90	106	122
Anonym	3	2	2	1
außerhalb Einzugsbereich	4	4	8	17
keine Angaben	18	17	19	28
Gesamt	920	880	956	933

4.3 ALTERSTABELLE / JUGENDHILFE

Alter/Anzahl	2018	2018	2019	2019	2020	2020	2021	2021
	♂	♀	♂	♀	♂	♀	♂	♀
0 bis 2	59	48	57	53	60	80	52	52
3 bis 5	77	65	70	87	85	96	105	99
6 bis 8	75	82	59	74	79	91	93	83
9 bis 11	72	79	81	70	96	62	88	76
12 bis 14	60	83	56	81	59	75	55	67
15 bis 17	52	66	61	62	57	64	59	59
18 bis 20	42	39	22	27	20	20	22	17
21 bis 23	11	10	5	15	7	4	5	1
24 bis 26	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	448	472	469	411	463	492	479	454

4.4 SCHULE UND AUSBILDUNG DER PROBLEMTÄGER / JUGENDHILFE

	2018 Prozent	2019 Prozent	2020 Prozent	2021 Prozent
Kindergarten	19,20	21,0	22,8	24,0
Förderschule	0,6	0,8	1,7	1,0
Grundschule	22,3	20,2	23,0	25,2
Hauptschule	0,3	0,5	0,5	0,2
Realschule	2,7	1,4	2,1	1,3
Gymnasium	11,8	10,7	8,9	11,4
Gesamtschule	20,7	26,1	22,2	21,3
Berufs- Fach- Abend- und Hochschule	3,7	3,2	1,7	1,3
Berufstätig	3,4	2,7	1,8	1,3
Arbeitslos	1,8	1,4	1,0	1,1
Keine Angabe, unbekannt	13,5	12,1	14,3	11,9

4.5 SITUATION IN DER HERKUNFTSFAMILIE / JUGENDHILFE

	2018 Anzahl	2019 Anzahl/Prozent	2020 Anzahl/Prozent	2021 Anzahl/Prozent
Eltern leben zusammen	383	334/37,9	365/31,2	347/37,2
Elternteil lebt allein	416	382/43,4	453/47,4	462/49,6
ET lebt mit neuem Partner	169	148/16,8	126/13,2	116/12,4
Eltern verstorben	1	0/0	0/0	1/0,1
Unbekannt	28	15/1,7	9/0,9	6/0,7
Keine Angabe	1	1/0,2	0/0	1/0,1

4.6 ANREGUNG ZUR BERATUNG / JUGENDHILFE

	2018 Prozent	2019 Prozent	2020 Prozent	2021 Prozent
Eltern, Personensorgeberechtigte	57,3	46,9	53,2	52,5
Junger Mensch selbst	1,8	1,8	1,0	1,0
Schule, Kindertageseinrichtungen	7,3	8,5	5,7	5,0
Soziale Dienste	18,1	20,6	17,7	21,2
Gericht, Staatsanwalt, Polizei	4,3	5,1	6,7	8,4
Ärzte, Kliniken, Gesundheitsamt	5,1	7,3	5,3	4,5
Klienten, Bekannte	4,0	7,3	7,1	5,2
keine Angaben, sonstige	2,1	2,5	3,3	2,2

4.7 WARTEZEITEN BIS ZUM 1. FACHKONTAKT / JUGENDHILFE

Im Berichtsjahr 2021 pendelte sich die Wartezeit für ca. 81 % der Ratsuchenden von der telefonischen Kontaktaufnahme bis zum Erstgespräch auf zwei Wochen ein.

Ratsuchende, Kinder und Jugendliche werden in Not- und Krisensituationen ohne Wartezeit sofort betreut, erhalten notwendige Folgetermine und werden situationsangemessen in weiterführende Hilfen vermittelt. Eine Übergangszeit in weiterführende Hilfen wird von Seiten der Beratungsstelle begleitet, sofern Bedarf besteht. In Zeiten der Pandemie bleibt es im Bereich der fachärztlichen Anbindung für Kinder und Jugendliche und junger Erwachsener weiterhin schwer, einen zeitnahen Termin zu bekommen.

Der Großteil der Ratsuchenden nimmt nach dem Ersttermin notwendige Folgetermine wahr. Familien, die der Allgemeine Soziale Dienst (ASD) an die Beratungsstelle direkt überweist, werden vorgezogen. Bei Bedarf wird ein gemeinsames Übergabegespräch durchgeführt.

„Beratungen im Zwangskontext“ bzw. gerichtsnahen Fälle mit hochstrittigen Familien, die über das Familiengericht und den ASD an die Erziehungsberatungsstelle weitergeleitet werden, erhalten zeitnah einen Termin, sobald der Vergleich bzw. der Beschluss vorliegen, in der Regel mit zwei Berater*Innen. Dieser Termin wird über den ASD an die Eltern vergeben, um die Verbindlichkeit für die Eltern zu erhöhen.

Dauer	2018 Prozent	2019 Prozent	2020 Prozent	2021 Prozent
Keine Wartezeit	21,3	24,0	28,8	26,9
Bis 1 Woche	38,6	37,4	36,3	34,4
Bis 2 Wochen	21,3	20,9	19,9	19,7
Bis 3 Wochen	8,8	8,3	7,5	10,4
Bis 4 Wochen	6,1	6,4	3,4	3,4
Bis 5 Wochen	1,6	1,2	1,7	2,6
Bis 6 Wochen	0,3	0,6	0,5	1,3
Bis 2 Monate	0,4	0,8	0,1	0,1
Länger als 2 Monate	1,6	0,4	0,6	0,1

4.8 BERATUNGSANLÄSSE/JUGENDHILFE

		2018 Prozent	2019 Prozent	2020 Prozent	2021 Prozent
1	Störungen im Körperbereich	3,1	2,2	1,5	2,5
2	Auffälligkeiten im Lern- und Leistungsbereich	6,1	7,2	4,5	4,3
3	Störungen im Gefühlsbereich	12,5	14,1	10,5	13,3
4	Störungen der Kommunikation und der Interaktion innerhalb und außerhalb der Familie	51,8	50,0	52,7	49,2
5	Allgemeine Erziehungsfragen; Sorgerechts- und Umgangsregelungen, sowie Wunsch nach Rat und Information	26,5	26,5	30,8	30,7

5. STATISTISCHER JAHRESÜBERBLICK DER LEBENSBERATUNG

5.1 SITZUNGSHÄUFIGKEITEN / LEBENSBERATUNG

SITZUNGSHÄUFIGKEITEN LEBENSBERATUNG

	Anzahl 2019	Prozent 2019	Anzahl 2020	Prozent 2020	Anzahl 2021	Prozent 2021
1 Sitzung	17	11,2	23	13,6	27	15,3
bis 3 Sitzungen	40	26,3	58	34,2	55	31,1
bis 5 Sitzungen	36	23,7	30	17,7	26	14,6
bis 10 Sitzungen	34	22,4	31	18,3	33	18,7
bis 15 Sitzungen	14	9,2	9	5,3	16	9,0
bis 20 Sitzungen	8	5,3	12	7,1	7	3,9
bis 30 Sitzungen	3	1,9	4	2,2	9	5,1
über 30 Sitzungen	0	0	3	1,6	3	1,7
keine Angabe	0	0	0	0	1	0,5

5.2 ALTERSTABELLE / LEBENSBERATUNG

Alter/Anzahl	2019		2020		2021	
	♂	♀	♂	♀	♂	♀
Keine Angabe	1	2	4	12	0	7
20 bis 29	10	16	17	11	13	20
30 bis 39	5	13	5	12	6	12
40 bis 49	4	14	4	15	6	14
50 bis 59	11	28	17	34	16	38
60 bis 69	7	24	4	21	5	20
über 70	6	13	6	9	7	12
Gesamt	44	110	57	114	53	123

5.3 BERATUNGSANLÄSSE / LEBENSBERATUNG

		Prozent 2018	Prozent 2019	Prozent 2020	Prozent 2021
1	<i>Personenbezogene Anlässe</i> (Kontakt, Sucht, Ängste, Zwänge...)	41,3	42,7	40,6	38,8
2	<i>Partnerbezogene Anlässe</i> (Beziehung, Sexualität, Streit...)	30,4	31,1	28,3	29,6
3	<i>Familienbezogene Anlässe</i> (Herkunft, Eltern, Beziehungen, Kinder...)	16,8	18,9	24,8	23,2
4	Gesellschaftsbezogene / Sozioökonomische Anlässe (Arbeit, Wohnen, Finanzen, Migration)	11,5	7,3	6,3	8,5

5.4 WARTEZEITEN BIS ZUM 1. FACHKONTAKT / LEBENSBERATUNG

	Prozent 2018	Prozent 2019	Prozent 2020	Prozent 2021
Keine Wartezeit	17,9	23,4	24,6	21,5
Bis 1 Woche	36,9	31,8	36,2	35,6
Bis 2 Wochen	23,3	20,8	21,1	20,3
Bis 3 Wochen	7,9	11,1	8,2	10,2
Bis 4 Wochen	3,1	3,3	2,4	1,7
Bis 2 Monate	4,3	3,9	1,7	1,6

6. SPEZIELLE PROJEKTE UND VERANSTALTUNGEN

Dass aus der Spendenaktion von Diakonie und Kieler Nachrichten geförderte Projekt „Stärker!“ an der Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule Preetz läuft mit erfolgreichen Ergebnissen bis Februar 2022. Dieses Projekt nimmt insbesondere eine Gruppe von Schülern in den Blick, die durch Schulabsentismus, Gefährdung der Schullaufbahn und des Schulabschlusses Hilfe benötigen. Diese Schüler erfuhren sozialpädagogische Unterstützung sowie Nachhilfe. In den Räumlichkeiten der Schulsozialarbeit wurden auch Events für Kinder und Jugendliche angeboten, die einen sehr großen positiven Effekt für die Teilnehmer*innen hatten (Theaterbesuch, Filmabende mit Übernachtung, gemeinsames Kochen und Essen mit Übernachtung). Diese Arbeit erfolgte in enger Vernetzung mit der ELB Preetz.

7. VERNETZUNG/ARBEITSKREISE/GREMIEN

Untenstehend werden Arbeitskreise, Netzwerkaktivitäten und Gremien aufgeführt, an denen wir auf regionaler oder überregionaler Ebene teilnehmen:

7.1 VERNETZUNG

(Die Vernetzung fand überwiegend online statt)

- Mitarbeit in den Regionalgruppen und im Beirat des 2008 gegründeten „Kindernetzes“ im Kreis Plön.
- Fortführung der Netzwerktätigkeit mit Schulen im Kreisgebiet.
- Fortführung der Netzwerktätigkeit mit Kindertagesstätten im Kreis.
- Die Suchtberatung (ATS) und die Schuldnerberatung (Diakonie) bieten in den Räumen der Beratungsstelle in Heikendorf und Lütjenburg Beratung an, wenn Familien nicht mobil sind oder wenn gemeinsame Beratungen durchgeführt werden.
- Regionale Treffen mit dem ASD zu Fachthemen (online/in Präsenz).
- Austausch mit Schulsozialarbeitern auf regionaler Ebene, soweit aufgrund der Pandemie möglich.

7.2 ARBEITSKREISE UND GREMIEN

Die Mitarbeiter der Erziehungs- und Lebensberatungsstelle arbeiten in verschiedenen Arbeitskreisen und Gremien im Kreis Plön und auf Landesebene aktiv mit. Hierbei steht der Vernetzungsgedanke im Vordergrund und damit auch der verantwortliche Umgang mit knappen Ressourcen. Die Arbeitskreise und Gremien werden regional auf die Mitarbeiter*innen verteilt. Aufgrund der Pandemiesituation wurden Arbeitskreise teilweise online abgehalten oder verschoben.

- Beirat Kindernetz frühe Hilfen (ausgefallen)
- Arbeitskreis §219 der diakonischen Schwangerenberatungsstellen (online und Präsenz)
- Beratungsstellenkonferenz der Schwangerenberatungsstellen (online und Präsenz)
- Arbeitsgemeinschaft §78 SGB VIII (online)
- Beratungsstellenkonferenz des Diakonischen Werkes (Präsenz und online)
- Trägerübergreifende Beratungsstellenkonferenz (online und Präsenz)
- Austausch mit dem Amtsgericht Plön zu Umgangsberatungen und Vernetzung (Präsenz)

8. FORTBILDUNG/SUPERVISION/ORGANISATION

8.1 FORTBILDUNGEN /TAGUNGEN/FACHTAGE

Aufgeführt sind Fortbildungen, an denen Mitarbeitende teilgenommen haben, ebenso Tagungen und Fachtage:

Auch in diesem Berichtsjahr fanden pandemiebedingt keine Fortbildungen oder Fachtage statt. Es gab vereinzelt Onlineveranstaltungen zu Themen der Onlineberatung, wie zum Beispiel die Onlineveranstaltung der LAG zum Thema Eltern psychisch kranker Eltern mit Dr. Hipp.

8.2 SUPERVISION UND ORGANISATION

Bei schwierigen Problemlagen bieten wir Supervision für Mitarbeiter in pädagogisch / psychologischen Arbeitsfeldern im Kreis Plön an. Dieses Angebot wird in Abständen angefragt. Auch nehmen Mitarbeitende an Supervisionen wie zum Beispiel „SV (Supervision) für Sekretärinnen“ teil. Im Team finden kollegiale Fallinterviews der Berater*innen regelmäßig statt. Das Team trifft sich zweimal im Monat zur Fach-, Fall- und Organisationsbesprechung. In diesem Jahr entsprechend auch wieder online oder in Präsenz, je nach aktueller Pandemiesituation.

8.3 AUSBLICK

Für das Jahr 2022 ist eine Inhouse-Fortbildung zum Thema Co-Beratung und Hochstrittigenberatung geplant. Ebenso wird uns das Thema des Blended-Counseling weiterhin begleiten und konzeptionell bearbeitet werden. Wo macht es Sinn, wo kann es auch nach der Pandemie sinnvoll genutzt werden, um Klient*innen den Zugang zur Beratungsstelle zu erleichtern, um noch niedrigschwelliger zu werden?

Auch sind Elternabende in Kooperation mit der ATS angedacht. Das Angebot für strittige „Trennung meistern, Kinder Stärken“ wird weiterhin angeboten.

Sobald möglich, sollen Präsenzkontakte mit den Netzwerkpartnern wie ASD, Kinderschutz, und vielen anderen wieder durchgeführt werden.

Davon abgesehen ist die Pandemie noch nicht vorbei und es wird eine erneute Herausforderung mit den Ratsuchenden sein, zu erarbeiten, was sie in dieser belastenden Zeit Entlastendes im Beratungskontext benötigen, und zu unterstützen, wo es im System bereits Engpässe gab, beispielsweise bei der Überleitung in Psychotherapie oder psychiatrische Behandlung.

Dem Team und allen Netzwerkpartnern einem herzlichen Dank für die hilfreiche und engagierte Arbeit in 2021!

Preetz, am 01.03.2022

Oliver Klein

(Leiter der Beratungsstelle)